



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1905

§ 36. Ein Blick über den Pfarrbezirk; Statistisches

urn:nbn:de:hbz:466:1-8789

Religionsunterricht übernahm. Bei diesem Verhältnis ist es dann auch bei Rübsams Nachfolger, dem jetzigen Pfarrer Lins, geblieben. In den letzten Jahren fanden einige Kinder aus Varenholz zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion Aufnahme in der St. Elisabethanstalt in Detmold. Seit dem 1. Juli 1877 gewährt der Bonifatius-Verein für Seelsorge und Religionsunterricht der Katholiken eine Vergütung. Die Seelenzahl betrug im Jahre 1900 im Flecken Varenholz 32, im ganzen Amte Varenholz 53.

§ 36.

Ein Blick über den Pfarrbezirk; Statistisches.

Unter den 5 katholischen Pfarreien, welche im Jahre 1854 gleichzeitig errichtet wurden, erhielt Lemgo den größten Pfarrbezirk. Derselbe umfaßte nämlich ein Gebiet von 512 Geviert-Kilometern, das sind fünf Zwölftel des ganzen Fürstentums Lippe, fast genau die Größe des preußischen Kreises Warburg. Nach dem ursprünglichen Umschreibungsplane sollten auch die Stadt Lage, sowie Teile der Aemter Lage, Derlinghausen und Blomberg der Pfarrei Lemgo zugeteilt werden. Auch nach der Abpfarrung von Salzuflen ist Lemgo der räumlichen Ausdehnung nach noch die größte aller katholischen Pfarreien in Lippe; ihr Sprengel umfaßt immer noch ein Gebiet von 420 Geviert-Kilometern, reichlich ein Drittel des ganzen Fürstentums, ist also fast ebensogroß als der preußische Kreis Herford, welcher 437 Geviert-Kilometer mißt.

In diesem großen Bezirke liegt der Pfarrort mit der Pfarrkirche nicht in der Mitte, sondern ganz im Südwesten, so daß sich für manche Ortschaften Entfernungen von 15 bis 25 Kilometer ergeben. Indes war das bisher nicht von allzugroßem Belang, da die ständig angefessenen Katholiken meistens in Lemgo beisammen wohnen; die Katholiken in den übrigen Ortschaften sind der überwiegenden Mehrzahl nach unständige Arbeiter, welche häufig wechseln. Ihre Zahl, früher nicht sehr beträchtlich, hat in den letzteren Jahren infolge der veränderten Arbeiterverhältnisse besonders auf den großen Gütern zugenommen; eine Umfrage im Sommer 1900 ergab die Anwesenheit von etwa 120 landwirt-

schaftlichen Arbeitern, hauptsächlich aus den preußischen Provinzen Posen, Schlesien und Westpreußen und Russisch-Polen. Seit Eröffnung der Eisenbahn Lage-Lemgo-Barntrop-Hamelu ist den im Begatal wohnenden Katholiken die Teilnahme am Gottesdienste sowohl in Lemgo als in Hameln¹⁾ erleichtert worden. Aus Barntrop und Umgegend geht man wohl auch nach Lügde oder Pyrmont²⁾ (10 bis 12 Kilometer), neuestens auch nach Blomberg (7 bis 8 Kilometer), wo im Jahre 1900 eine katholische Missionsstation gegründet wurde. (Vgl. § 55.) Von Barenholz, Silixen, Bremke kann man nach Rinteln (7 bis 8 Kilometer) gehen, von Kalldorf nach Blotho (5 bis 6 Kilometer).

Der ganze nordöstliche Teil des jetzigen Pfarrbezirks gehörte vor der Reformation kirchlich zum Bistum Minden, und zwar gehörte die alte Pfarrei Hohenhausen zum Archidiaconat Rehme, die Pfarreien Langenholzhausen mit der Filiale Barenholz, Silixen, Almena, Lüdenhausen, Bösingfeld, Alverdissen mit den Kapellen zu Reine und Sternberg, und Sonneborn gehörten zum Archidiaconat Ohfen (jetzt Kirchohfen, bei Hameln an der Weser). Die Pfarreien Vega und Barntrop gehörten zum paderbornischen Archidiaconat Steinheim, Lemgo, Brake, Hillentrup und Talle, zum paderbornischen Archidiaconat Lemgo.

Barenholz (Bornholte) war schon in alter Zeit selbständige Pfarre, wurde aber bereits vor der Reformation als Filiale mit Langenholzhausen vereinigt und ist erst 1682 wieder selbständige [protestantische] Pfarre geworden. Ehedem war auch auf dem Schlosse Barenholz eine Kapelle mit eigenem Geistlichen. Barntrop (Beren-

¹⁾ In Hameln wurde im Jahre 1674 eine katholische Missionsstation eingerichtet, die 1836 zur Mission, 1890 zur Pfarrei erhoben wurde; 1854 wurde hier eine katholische Schule eröffnet, 1865 eine katholische Kirche gebaut, an der jetzt zwei Geistliche wirken. 1895 zählte Hameln 1573 Katholiken.

²⁾ In Pyrmont wurde schon vor 1800 von den Franziskanern, später von den Weltgeistlichen in Lügde, während der Badezeit katholischer Gottesdienst gehalten. Im Jahre 1829 baute Graf Hugo Franz von Haxfeld eine Kirche (Achteck in Holzfachwerk) und machte eine Stiftung von 800 Talern; seit 1853 wurde von Lügde aus ständiger Gottesdienst gehalten. 1860 wurde die Kirche erweitert und eine Mission errichtet, die bereits 1861 zur Pfarrei erhoben wurde. In diesem Jahre wurde auch die katholische Schule gegründet. Im Frühjahr 1904 wurde der Bau einer neuen Kirche begonnen.

torpe) war bis zum Jahre 1317 eine Filiale von Bega (Beghe) und wurde in dem genannten Jahre in Folge einer Güterschenkung des Ritters Konrad von Billerbeck zur selbständigen Pfarre erhoben. Alverdissen ist wahrscheinlich erst im 15. Jahrhundert von Bösingfeld (Bosfinckelde) getrennt. Das Patronatsrecht über die Pfarre Silixen (Silikessen) hatte das benachbarte Kloster Möllenbeck; das über die Kirche in Hillentrup (Hilverentorpe) bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts die Grafen von Everstein, darauf die Herzöge von Braunschweig, seit 1457 der Johanniterorden. Als in der Eversteinschen Fehde (1404—1409) das Dorf Hillentrup verheert wurde und die Kirche in Brand geriet, blieb nach der Legende das heiligste Sakrament unversehrt, was die Veranlassung zu einer besonderen Verehrung der hl. Hostie wurde. Das jetzige Rittergut Ullenhäusen (Uhlenhausen) ist entstanden aus Gütern eines ehemaligen nicht unbedeutenden Augustinerinnenklosters, welches wahrscheinlich von den Grafen von Schwalenberg gegründet wurde und dem Prior des Augustinerklosters in Herford unterstand. In den Jahren 1264 bis 1388 wird es mehrfach erwähnt. Als um das Jahr 1424 in einer zwischen dem Edelherrn Bernhard VI. und dem Grafen Adolf von Schaumburg wegen der Grafschaft ausgebrochenen Fehde Alverdissen und Bösingfeld eingeeäschert wurden, wird es auch dem Kloster übel ergangen und wohl damals der Grund zu seinem Untergange gelegt sein. Im Jahre 1511 wurde über einen Teil der Güter zugunsten der Kirche und Pfarre zu Alverdissen verfügt; um die Mitte des 16. Jahrhunderts war das Kloster bereits ganz eingegangen.

Auf dem Schlosse Sternberg, dem ehemaligen Sitze der Grafen von Sternberg, eines Zweiges der Grafen von Schwalenberg, befand sich früher eine Kapelle, von der jetzt im nördlichen Flügel noch Spuren vorhanden sind; sie hatte zeitweilig einen eigenen Geistlichen, zeitweilig aber wurde auch von den Pastören von Lüdtenhausen und Bösingfeld dort Gottesdienst gehalten.

Nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg im Jahre 1640 kam es wegen verschiedener schaumburgischer Güter zu einem langwierigen Prozeß zwischen Lippe und Paderborn, der fast anderthalbhundert Jahre beim Reichshofrat in Wien anhängig war. Im Jahre 1782 erging ein Erkenntnis, worin Lippe ver-

urteilt wurde, dem Hochstift Paderborn das Schloß, die Stadt und das Amt Bartrup, wie auch die Stadt Salzuflen und anderes nebst den seit 1640 genossenen Früchten als ein damals heimgefallenes schaumburgisches Lehen herauszugeben. Die lippische Landesherrschaft meldete zwar dagegen Appellation an; da indessen ein gleiches Urteil auch in Ansehung der Herrschaft Sternberg und anderer noch im Streit befangener Güter zu erwarten stand, so wurde „der hohen regierenden Vormundschaft von treu gehorsamsten Ständen von Ritterschaft und Städten patriotisch angerathen, um diese traurige Zertrümmerung der Grafschaft Lippe abzuwenden, sich mit dem Hochstifte besttuhulichst auf eine Summe Geldes zu vergleichen“. Nach mehrjährigen Verhandlungen kam ein Vergleich zustande, wonach Lippe die strittigen Güter von Paderborn zu Lehen nahm und sich zur Zahlung einer Abfindung von 257 142 Talern verpflichtete. Diese Summe wurde zur Hälfte von der Rentkammer, zur Hälfte vom Lande übernommen. Auf die Städte entfielen 24 643 Rtlr. 31 Gr. 4 Pf., davon auf Lemgo 9602 Rtlr. 31 Gr. 4¹/₂ Pf.¹⁾

Als Kirchenpatrone wurden verehrt in Alverdissen die heilige Mutter Gottes, in Bösingfeld die hl. Mutter Gottes und der heilige Apostel Jakobus, in Bega, Bartrup und Talle der hl. Apostel Petrus, in Hohenhausen der hl. Apostel Paulus, in Brake der hl. Bischof Nikolaus, in Lüdénhausen der hl. Pantratus, in Langenholzhausen die hl. Helena, in Silixen die hl. Margareta, in Hillentrup die hl. Katharina, später auch der hl. Georg und der hl. Leichnam, in der Kapelle in Vieme der hl. Julianus und die hl. Katharina, in Lemgo, wie wir schon hörten, die hl. Mutter Gottes, der hl. Johannes der Täufer und der hl. Nikolaus.

In einem Schreiben Simon Augusts von Wendt vom Jahre 1788 wurde die Zahl der Katholiken in Lemgo und Umgegend, wie schon vorübergehend erwähnt, auf 140 angegeben, wovon jedenfalls viele nicht dauernd ansässig waren; in den Papieren aus jener Zeit ist mehrfach von Handelsleuten, besonders aus dem Lingschen, die Rede. Auf eine Anfrage der Regierung antwortete Pastor Uphaus im Jahre 1818, die Zahl der Familien

¹⁾ Protocollum publicum der Stadt Lemgo.

feiner Gemeinde in der Stadt Lemgo betrage 30—32, die Zahl der Kommunikanten, einschließlich der Auswärtigen, 205. Im Jahre 1858 zählte die Pfarrei Lemgo 307 Seelen, 1864 363 (darunter Stadt Lemgo 237, Stadt Salzuflen 6), 1880 906 (darunter Stadt Lemgo 343, Stadt Salzuflen 413), 1885 982 (darunter Stadt Lemgo 379, Stadt Salzuflen 412), 1890, nach Abpfarrung der Stadt Salzuflen und des größten Theiles des Amtes Schötmar, 592 (darunter Stadt Lemgo 440).

Gegenwärtig umfaßt der Pfarrbezirk ein Gebiet von 419,41 Geviert-Kilometern (41 941 Hektar) mit 2 Städten, 3 Flecken, 45 Bauerschaften, 11 herrschaftlichen Meiereien, 7 Rittergütern.

Im Jahre 1900 zählten Katholiken: Stadt Lemgo 535, Stadt Barntrop 17, Flecken Bösingfeld 14, Flecken Varenholz 11, Bauerschaft Brake 35, die Bauerschaften Hohenhausen, Hillentrop und Schönhagen je 10; die Herrschaftlichen Meiereien Brake 26, Varenholz 21 und Hellinghausen 9; die Rittergüter Wendlinghausen 16 und Bierborn 9. In 21 Bauerschafts-, 7 Meierei- und 4 Rittergutsbezirken gab es gar keine, in den übrigen Bezirken nur 1—5 Katholiken.

Kirchenbücher hat die Pfarrei seit 1854. In den 10 Jahren 1861—1870 betrug die Zahl der Getauften 130, der getrauten Paare 33, der Beerdigten 88, der Erstkommunikanten 56; desgleichen in den 10 Jahren 1891—1900: Getaufte 178, getraute Paare 44, Beerdigte 93, Erstkommunikanten 141.

1901	Getaufte	21,	getraute Paare	3,	Beerdigte	5,	Erstkomm.	14
1902	"	7,	"	"	8,	"	11,	" 18
1903	"	16,	"	"	5,	"	10,	" 6

§ 37.

Kirchliches Vermögen.

Das Grundstück, auf welchem 1846—48 die Kirche und das Pfarrhaus erbaut wurden, — Nr. 16 der Rampendahler Bauerschaft, nach dem Kataster 653 Geviert-Meter groß — wurde, wie schon berichtet, im Jahre 1811 von dem Domherrn von der Lippe erworben. (Vergl. S. 76.) Da für den Fall weiteren Wachstums der Gemeinde eine Erweiterung der Kirche einzig durch Preis-